

# Kunst für Wagner ein wichtiger Faktor

Stadt wartet auf die Genehmigung der Franz-und-Ute-Eichenauer-Stiftung durch die ADD

**KIRN.** Bis März sollen die Bilder aus der Eichenauer-Stiftung in Kirn angekommen sein. Das hofft zumindest Bürgermeister Fritz Wagner. Doch zuvor müssen noch bürokratische Hürden überwunden werden.

Von  
Michael Schuf

Ende November hat der Stadtrat bekanntlich grünes Licht für die Franz-und-Ute-Eichenauer-Stiftung der Stadt Kirn gegeben. Grundstock der Stiftung seien 474 Acrylbilder und Aquarelle der beiden namhaften, inzwischen verstorbenen Bad Kreuzbacher Künstler, informiert Wagner. Die notariellen Verträge seien inzwischen abgeschlossen.

Nun wartet der Bürgermeister noch darauf, dass die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) die Stiftung genehmigt. Er rechnet in den nächsten zwei, drei Wochen mit der Zustimmung. Dann müsse noch die Gemeinnützigkeit durch das Finanzamt bescheinigt werden, schildert Wagner das weitere Prozedere in Sachen Eichenauer-Stiftung.

Danach soll der gesamte Bestand sukzessiv nach Kirn überführt werden – und das bis März, hofft der Bürgermeister. Doch nicht nur der Transport wird gewiss einige Zeit in Anspruch nehmen. Wagner be-



Bürgermeister Fritz Wagner im Gesellschaftshaus vor dem Bild „Komposition 3/93“ von Franz A. Eichenauer.

Foto: Michael Schuf

tont außerdem, dass die Sichtung und Dokumentation vermutlich ein dreiviertel Jahr dauern werden. Zudem sollen alle Acryl- und Aquarellbilder fotografisch erfasst werden.

Heimat der Eichenauer-Kunst einmal soll das geplante

Museum in der ehemaligen „Fundgrube“ werden. Doch das Vorhaben werde wohl erst in zwei bis zweieinhalb Jahren umgesetzt sein, schätzt der Bürgermeister im Gespräch mit der Allgemeinen Zeitung.

Ein großes Anliegen ist es ihm, die neue Stiftung und die damit verbundenen Kunstwerke der Öffentlichkeit näherzubringen. Eine Eröffnungsausstellung ist für Anfang Mai im Gesellschaftshaus geplant. Dabei sollen etwa 50 bis 70 Werke des Künstlerpaares gezeigt werden.

Danach sollen – an anderen Orten, bis das Museum fertig ist – in ständig wechselnden Ausstellungen 40 bis 50 Gemälde präsentiert werden. Wo

das sein werde, wolle er noch mit Kuratorium und Vorstand der Stiftung besprechen, erklärt Wagner. Die Galerie im Rathaus selbst werde es aber nicht sein, dort seien schließlich rund 100 Werke von Karlheinz Brust zu sehen.

Apropos: Brust habe auch die Familie Eichenauer bei der Vorgehensweise bei der Stiftungsgründung beraten und diese Initiative „ausdrücklich befürwortet“, macht der Bürgermeister deutlich.

Auf die Frage nach dem Bezug des Bad Kreuzbacher Künstlerpaares nach Kirn muss Wagner nicht lange überlegen. Schließlich hätten sich Franz A. Eichenauer wie auch seine Frau Ute Eichenauer-

Best schon an der ersten Kunstaussstellung der Stadt Kirn Mitte der 70er-Jahre beteiligt. „Die beiden haben immer das besondere Engagement der Stadt für die Kunst geschätzt“, konstatiert Wagner. Dass die Stadt nun an ein riesiges und auch künstlerisches wertvolles Erbe gelange, bezeichnet Kirns Bürgermeister als einen „Glücksfall“.

Wagner macht noch einmal deutlich, dass die Kunst in Kirn seit 30 Jahren eine Heimat habe. „Künstler stehen bei uns nicht auf dem Abstellgleis.“ In einem innovativen Kunst-Konzept sehe er auch einen wichtigen so genannten weichen Standortfaktor für die Stadt.

## Ziel: Werk der Nachwelt erhalten

■ Ende November stimmte der Stadtrat der Errichtung der Franz-und-Ute-Eichenauer-Stiftung der Stadt Kirn zu. Damit soll das umfassende Werk der Nachwelt erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Grundstock ist ein Stiftungs-

kapital von 25 000 Euro.

■ Das Lebenswerk von Ute Eichenauer-Best umfasst 150 Zeichnungen, 180 Aquarelle sowie 100 Werke in Acryl und das von Franz Eichenauer 850 Zeichnungen und Skizzen, 350 Werke in Acryl und 150 Aquarelle.